

Montag, 11. September 2023, Taunus Zeitung / Lokales

Vom Stellenwert des Essens

OBERURSEL - 22 Produktionen aus aller Welt beim Kurzfilm-Festival

VON CHRISTIANE PAIEMENT-GENSRICH



Im Kulturcafé Windrose wurden iranische Filme gezeigt.

Die Zutaten waren echte cineastische Leckerbissen: 22 handverlesene Kurzfilme aus aller Welt, garniert mit einem Live-Interview mit dem Oscar-Preis-

träger Mark Gustafson, der aus den USA zugeschaltet war. Das Filmfest Oberursel, im zweiten Jahr unter der Leitung von Alexander Mereien, war ein Erfolg. Es stand unter dem bewährten Motto „Vom Essen, Leben und Lieben“, das bereits im vorigen Jahr den Rahmen für zahlreiche tolle Produktionen geboten hatte. An jedem der beiden Abende seien rund 100 Zuschauer gekommen.

„Wir hatten eine gute Mischung aus unterschiedlichen Genres. Sie waren anregend, unterhaltsam, bewegend oder zum Nachdenken“, so der Filmfest-Direktor. Experimentelle Streifen seien auf der großen Leinwand im Rushmoor-Park ebenso dabei gewesen, wie Studentenfilme, teuer produzierte Spielfilme und Animationsfilme. Natürlich wurde auch eine witzige Produktion von „Pinocchio“-Macher Gustafson gezeigt: Joe Blow.

Weitere Filmemacher waren persönlich zum Festival gekommen: Larissa Spindler zum Beispiel, deren Produktion „Vergangen“ zu sehen war, Eva Dorothea Debrodt mit ihrer Komödie „Emancipation“ und Hubertus Hinse, der „Die Rose“ beigesteuert hatte. Durchs Programm führte Julia Zimmermann, die vor dem Filmstart im Rushmoor-Park am Donnerstag und Samstag jeweils mit einer Poetry-Slam-Show aufwartete und eigene Texte sowie Werke ihres Kollegen Tim Kuppler vortrug.

Ein besonderes Highlight sei auch der Fantasy-Film „The Squonk“ gewesen, erklärt Mereien. „Das war eine sehr aufwendige Low-Budget-Produktion.“ Zehn Jahre habe es gedauert, bis er fertig gewesen sei, weil er von Ehrenamtlichen gedreht worden sei. Ein Squonk ist ein Fabeltier, das angeblich in den Wäldern Pennsylvanias (USA) lebt.

Sehr witzig sei „Bring Back The Whistle Dog“ gewesen. „Da geht es um ein bestimmtes Hot Dog-Rezept, das eine Fastfood-Kette aus dem Programm genommen hat. Eine Bürgerinitiative versucht deshalb, genau diese Hot Dog-Variante wieder ins Sortiment zu bekommen, was natürlich misslingt.“

Nächstes Jahr geht es wieder um Nahrung

Gut besucht gewesen sei auch die persische Matinee mit Brunch im Kulturcafé Windrose. Dazu wurden drei iranische Filme gezeigt. Mitarbeitende des Kulturcafés und Unterstützende der Windrose mit Fluchtgeschichte hatten die Produktionen aus acht angebotenen Arbeiten ausgewählt. Auf dem Buffet standen persische Speisen, darunter auch zwei nach Rezepten aus dem Film „Preserving Taste“. Die weiteren beiden Filme trugen die Titel „We Are All Dogs“ und „The Sandwich“.

Wie es im nächsten Jahr weitergehen soll? „Wir planen eine Kooperation mit der Volkshochschule. In einem Kurs können Kinder und Jugendliche dann ler-

nen, wie man einen Kurzfilm dreht“, kündigt Mereien an. Das Motto solle beibehalten und vertieft werden. „Es soll wieder ein Food-Filmfest werden.“ Dabei werde es wiederum nicht nur um interessante Rezept und exotische Speisen gehen, sondern auch um Nahrungsmittelproduktion, Verteilungskämpfe, Umweltbedingungen und Lebensgrundlagen sowie um Nahrungsmittelzerstörung. Es gehe aber auch um die Kultur des Essens, die Kultur der Zubereitung und um den Stellenwert des Essen innerhalb einer Gesellschaft. Wer auf Reisen sei, der wolle beispielsweise auch die jeweilige Küche kennenlernen und nehme sich mitunter sogar Rezepte und Gewürze mit nach Hause.

Der genaue Termin für das Filmfest 2024 steht noch nicht fest. Es soll aber wieder Ende August über die Bühne gehen. Infos gibt es im Internet auf der Homepage <https://filmfest-oberursel.de>.